

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 1,5 Mk. M.

Bezugspreis für die Woche vom 17. 9. — 23. 9. 1923
6,5 Mk. — Anzeigenpreis die 50 Goldpfennige Stelle
15 Goldpfennige. Reklamepreise 50 Goldpfennige zahlbar in
Papiermark nach dem Stande des Dollars am Vortage
des Abgabens. 1 Dollar = 4,20 Mk. — Abrechnungen und
Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 219

Mittwoch, den 19. September 1923

14. Jahrg.

Verlagsstelle: Danzig, am Spandhaus Nr. 6
Postfachnummer: Danzig 2948
Verleger: Dr. Schriftleitung 720,
für Anzeigen, Abnahme, Belieferung,
Befüllung und Druckkosten 3790.

Die deutsche Währungsreform.

Die Arbeiten für die Schaffung eines wertbeständigen Geldes sind soweit gefördert worden, daß der Entwurf vorliegt. Die Reichsbank wird von den Staatsfinanzen völlig losgelöst und dadurch instantisiert werden, die Funktionen einer Goldnotenbank für das Wirtschaftsleben in vollem Umfange zu erfüllen. Reichsschatzscheine werden bei der Reichsbank nicht mehr diskontiert, so daß eine ungedeckte Vermehrung des Papiermarkumlaufer nicht mehr stattfindet. Für eine Übergangszeit bis zur Balancierung des Reichshaushalts gibt eine neu zu schaffende Bank Noten aus, die durch eine Goldverpflichtung der Privatwirtschaft (Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken) auf Grund des Wehrbeitragswertes sichergestellt werden. Diese Noten werden gesetzliche Zahlungsmittel. Die Papiermark wird Scheidemünze der neuen Noten, in der sie zu einem bestimmten Kurse einlösbar sein wird. Gleichzeitig wird nach einem bereits vorliegenden Finanzprogramm die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt erfolgen. Bei der Wertbeständigkeit der Einnahmen wird eine größere Ertragskraft der Steuerquellen und damit eine fortschreitende Deckung der Ausgaben erzielt werden.

Die Bemühungen der Reichsregierung, ein wertbeständiges Geld zu schaffen, haben ihren Niederschlag in obigem Entwurf gefunden, der eine Kompromißlösung darstellt und drei Zahlungsmittel vorsieht. Um der Wirtschaft schnell wertbeständiges Geld in die Hand zu geben, wird die alte Reichsbank Goldnoten herausgeben. Getrennt davon soll eine neu zu schaffende Bank die Herausgabe einer weiteren Note vornehmen, die als gesetzliche Zahlungsmittel gilt. Die Papiermark wird Scheidemünze dieser Note sein. Damit wird eine Zwischenlösung erstrebt, die alles andere als überflüssig und einfach ist. Der komplizierte Zustand läßt sich aber, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht vermeiden. Denn eine feste Währung ist nur bei einem ausgeglichenen Budget möglich. Durch die ständige Zwischenlösung soll der Ausgleich vorbereitet werden. Das Reichskabinett geht hier den durchaus richtigen Weg, wenn es das Problem, Ausgaben und Einnahmen des Staatshaushalts auszugleichen, von der Währungsseite her ansieht. Zu den währungstechnischen Maßnahmen der Regierung treten die materiellen. Ein bereits vorliegendes Finanzprogramm sieht die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt vor. Durch die Wertbeständigkeit der Einnahmen wird man eine größere Ertragskraft der Steuerquellen und damit eine fortschreitende Deckung der Renausgaben erzielen.

Um die Reichsbank instant zu setzen, die Funktionen einer reinen Goldnotenbank zu erfüllen, wird sie von den Staatsfinanzen völlig gelöst. Das geschieht dadurch, daß die Reichsschatzscheine von ihr nicht mehr diskontiert werden. Seit 1913 sind die Staatsverschuldungen des Staates für die Deckung der Notenausgabe dem Gold, dem Kaufmannswechsel usw. gleichgestellt worden. Auf Grund dieses Mißstandes, des Zusammenhangs der Notenbank mit den Staatsfinanzen, konnte die Reichsbank nach Bedarf zu neuen Geldschöpfungen schreiten. Die Inflation konnte beliebig gesteigert werden, die Notenpresse Tag und Nacht laufen. Nach der durchgeführten Reform wird die Reichsbank nichts mit der Emission von Papiermark zu tun haben. Was sie herausgibt, sind Goldnoten, die durch effektives Gold, wobei man sehr wahrscheinlich weit über die Drittdeckung hinausgehen wird, um das Vertrauen der Bevölkerung zu der neuen Note zu erlangen, gedeckt und durch Kaufmannswechsel gesichert sind, so daß sich die Goldnotemission, die neue Goldschöpfung, nur mit der tatsächlichen Steigerung der Produktion vollzieht. Diese Noten sind kein gesetzliches Zahlungsmittel.

Die neuanschaffende Bank soll den Bedürfnissen der Übergangszeit bis zur Balancierung des Reichshaushalts dienen. Sie wird also für den Staat ein Finanzierungsmittel sein, das wertbeständige, durch Sachwerte gesicherte Kredite zur Verfügung stellt. Der Reichsfinanzminister schlägt die Dauer der Übergangszeit auf 3—4 Monate. Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken werden nach dem Wehrbeitragswert durch eine neue Vermögensveranlagung zur Entlastung der zahlreichen Neureichen revidiert werden, mit 5 Prozent belastet. Noten, die also auf Grund einer Sachwertentlastung ausgegeben werden, sind gegen Obligationen umtauschbar, die zu einem festen Satz verzinslich sind. Sie sind ein angesprochenes Auslandszahlungsmittel. Die Höhe der Emissionen kontingiert sich von selbst durch das zur Finanzierung zur Verfügung stehende Kapital und durch das in bestimmter Zeit zu deckende Defizit. Nach Schätzungen werden der Bank circa 4 Milliarden zur Verfügung

gestellt. Wie weit sie diese Summe für die Emission benutzt, kann heute natürlich nicht gesagt werden. Die Reichsregierung wird sich mit dem äußerst notwendigen Betrag beschränken. Der Finanzminister schlägt 3. B. auf 1 Milliarden.

Die Papiermark tritt zu der neuen Währungsnote in ein ganz bestimmtes Verhältnis und ist vor allen Dingen vor einer weiteren Vermehrung gesichert. Die Notenpresse wird stillgelegt. Es fragt sich nur, ob die Papiermark dann widerstandsfähiger ist als bisher. Es gibt viele Gründe, die dagegen sprechen. Sollten sich die Befürchtungen bewahrheiten, dann wäre der Zustand eingetreten, daß der privaten Wirtschaft und dem Großverkehr ein wertbeständiges Geld, die Goldnoten, und dem Staate ein wertbeständiger Kredit, die Währungsnote, zum Ausgleich seines Budgets gegeben sind, während der ökonomisch schwächste, aber für die Produktion wichtigste Teil des Volkes und der größte Teil der Bevölkerung wieder auf die schlechter werdende Papiermark angewiesen ist. Daß das nicht geht, beweist gerade der gegenwärtige Zustand, wo der Kaufmann seine Preise nach den Devisen richtet, während der Konsument nach einem Index bezahlt wird, der den Anforderungen absolut nicht mehr entspricht, und die wertbeständigen Löhne illusorisch macht. Es würde dem Gelingen der neuen Währungsreform im Reich nur dienen, wenn man den Arbeiter usw. nicht von dem wertbeständigen Neugeld ausschließt.

Die Lösung der Reparationsfrage.

Eine Denkschrift des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der internationale Gewerkschaftsbund hat an den Völkerverbund eine Denkschrift über die Reparations-

frage gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Denkschrift die Ansicht von 20 Millionen organisierter Arbeiter wiedergibt. Die Denkschrift fordert angesichts der Wichtigkeit einer amerikanischen Entscheidung die amerikanischen Arbeiter auf, auf einen Interesse an dem Wiederaufbau Europas ihre Regierung zur Mitarbeit zu veranlassen und erklärt: Da Amerikas Entscheidung nicht abgewartet werden könnte, müßten die einer Lösung der Reparationsfrage entgegenstehenden Schwierigkeiten sofort gelöst werden. Zu diesem Zwecke müsse zunächst unverzüglich die deutschen Zahlungsfähigkeit geschätzt werden, da eine Ausdehnung ihrer Schätzung die deutsche Wiederaufbauung und damit die Wiederaufbauung der deutschen Verpflichtungen behindern würde, und die Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit die Vorbedingung für eine internationale Anleihe sei. Da das deutsche Geld wertlos sei, müsse Deutschland möglichst von langfristigen Zahlungen befreit werden, andererseits sei zur Wiederaufbauung seiner Finanzen die internationale Anleihe nötig.

Die Organisation dieser Anleihe werfe die Frage der Ruhrbesetzung auf. Die internationale Arbeiterbewegung spreche ihre tiefe Überzeugung aus, daß die gegenwärtige Besetzungspolitik Deutschlands ohne Nutzen für seine Gläubiger verbleibe, die Weltwirtschaft desorganisiere und mit einer positiven Lösung der Reparationsfrage nicht vereinbar werden könnte. Diese Besetzung müsse jetzt ein Ende nehmen. Die Kontrolle der Pfänder müsse international sein, auf ein Minimum beschränkt werden und Deutschland die freie Verfügung über seine Arbeitsmittel lassen. Ebenso könne nur ein internationaler Organ die deutschen Forderungen festlegen, die Anleihe verwirklichen, und die Pfänderpolitik durchführen. Der internationale Gewerkschaftsbund schlägt daher im Interesse der Arbeiter der Welt und des Weltfriedens vor, daß der Völkerverbund die Initiative zu einer Lösung der Reparationsfrage ergreife.

Fort mit dem Industriemark-Schwindel!

Von Wilhelm Haack, M. d. B.

Die Kreise der Handelskammer und der Industrie, welche seit nahezu drei Jahren die Schaffung einer eigenen Danziger Goldwährung hintertrieben, sind über Nacht glühende Anhänger der neuen Goldwährung geworden, und da ihnen deren Kommen jetzt nicht schnell genug geht, wollen sie eine „Zwischenwährung“ schaffen, um — natürlich — ihre Arbeiter und Angestellten in den Genuß wertbeständiger Löhne zu setzen, damit diese „das verdiente Geld oder einen Teil desselben sparen können“.

In einer Zeit, in welcher die Preise in Danzig sich den Weltmarktpreisen „angehlichen“, d. h. im Durchschnitt circa 60 Prozent die Friedensgoldpreise überschritten haben, erhält der Arbeiter nominell den halben Friedenslohn, welcher noch durch ein verfläuslichtes Errechnungsverfahren künstlich unter diese Rate reduziert wird, ganz abgesehen von Steuerabzug, Invaliden- und Krankengeld, welche heute viel höher sind als vor dem Kriege. Dazu kommt, daß gerade die Metallindustrie diesen halben Friedenslohn nicht einmal anerkennt und noch wesentlich niedrigere Löhne zahlt. Die heute in Danzig gezahlten Löhne und Gehälter reichen nicht im entferntesten zur Anschaffung der notwendigen Nahrungsmittel aus, geschweige zur Beschaffung von Kleidung, Heizung usw. Wenn man dann den Arbeitnehmern vorgaukelt, daß sie bei Annahme der Industrie-Goldscheide „wieder werden sparen können“, so ist das der Gipfel der Demagogie. Typischer ist die Arbeitnehmerenschaft von ihren „Herrn“ selten behandelt worden.

Was ist nun aber der wahre Grund für die beschlossene Ausgabe der Industrie-Goldscheide?

Solange die Banken, und besonders die Reichsbank, billige Marktkredite zur Verfügung stellen, damit die Industrie und der Handel Devisen kaufen konnten, hatten diese Kreise kein Interesse an einer stabilen Währung, ja, sie hintertrieben mit allen Mitteln das Kommen einer solchen. Jetzt, wo der „Segen der Inflation“ aufgehört hat, entdecken diese Neuschwärmer ihre Liebe für ihre Arbeitnehmer und wollen sie vor der Geldentwertung schützen. Als aber der Zahlung der Löhne in deutscher Mark entfiel, sollte nicht aber ein anderes Mittel nachgehend gemein sein?

Gleich nach Abschluß des „halben Goldlohn-Abkommens“ beklagten sich die Kreise der Handels- und der Industrie in einer Versammlung im Nationaltheater, daß sie Devisen verkaufen müßten, um den nötigen Betrag zur Liquidation zu erhalten, wobei Spekulanten und Zwischenhändler eintraten. Am Montag, den 17. d. M., schrieb Dr. Wagner, der Vorsitzende der Vereinigung der Arbeitgeber-Verbände, in der völkerverbundigen Presse:

Der Arbeitgeber kann seinen Angestellten jetzt den Lohn zahlen, den er nach den getrockneten Abmachungen zu erhalten hat, und ist nicht gezwungen, mit seinen Devisen deutsche Mark zu kaufen und damit als Auszahlungsmittel mitzunehmen.

Wenn die Unternehmer die deutsche Mark heute schon nicht mehr als Zahlungsmittel anerkennen, sondern nur noch Devisen und Dollar, dann müßten diese als solche ansetzen — und das tun sie bei ihren Verkäufen seit längerer Zeit — so gut Arbeiter und Angestellte, jetzt einen Arbeitseinsatz und verkaufen ihren euren Mark, „Arbeitseinsatz“ und nur gegen Dollar und Pfundnoten! Was aber gegen ein ganz minderwertiges Carrogat, wie es die Industrie-Goldscheide darstellt.

Was sind die Industrie-Goldscheide? Sie sind kein Zahlungsmittel, sondern nur Scheide, welche beim Übergang von einer in die andere Hand übertrifft werden müssen. Das

Scheidesystem gibt einem Scheid innerhalb Danzigs eine sehr lästige Last auf. Es besteht sehr unangenehme. Die Scheide werden von zwei Solakonten, der Danziger Bank für Handel und Gewerbe (früher Döbner) und von der Danziger Landwirtschaftsbank (früher „Landbank“) verwaltet. Diese jungen Institute, ohne wesentliche Substanz, mit Kapital von 100 bis 200 Millionen Papiermark, also mit noch nicht einem Dollar verantwortlichen Aktienkapital! Die Aktienbesitzer des Senators Reite in beiden Aufsichtsrat ist kein Plus.

Die Scheide werden nicht angenommen von den Bank- und Kreditinstituten, von der Öffentlichkeit, von den Verkäufern auf den Märkten und von vielen Geschäftsmännern, welche zu den beiden Banken kein Vertrauen haben. Das gleiche nehmen die Großbanken diese Scheide nicht als Zahlungsmittel, sondern höchstens von ihren Kunden zum Kassa an.

Was soll der Arbeitnehmer dann aber mit solchen Scheiden, von welchen der Arbeitgeber ihm einreißt, es sei ein „wertbeständiges Zahlungsmittel“?

Der Unternehmer sieht seine Devisenbestände, er beforcht sich billigen Kredit, sieht sich vor Kursrückgängen durch ungeschickte Ausgabe „von in Scheidemark getriebenen Zahlungsmitteln“ — à la Populär Magistral — und wird Kraft seiner wirtschaftlichen Macht den Arbeitnehmer zwingen, diese Papierfetzen anzunehmen, mit denen er seine Einkäufe nicht tätigen kann. Was kümmert das den Arbeitgeber? Seine Interessen sind gewahrt, möge der Arbeitnehmer leiden, wo er beliebt.

Durch dieses Goldscheide-System wird außerdem eine Einengung des Devisenmarktes eintreten. Bisher mußten die Unternehmer ihre „wertbeständigen Anlagen“ — Devisen — zum Zwecke der Lohnzahlung verkaufen, wodurch in Danzig an bestimmten Tagen ein hartes Angebot in Dollar eintrat und der Kurs zurückging, oft um 10 bis 20 Millionen Mark pro Dollar gegen die Berliner Notierung. Die Deponierung der Devisen in den Banken wird dieses Angebot ausschalten und es wird nur Nachfrage nach Devisen auftreten, was zu noch härteren Kursrückgängen führen muß.

Schließlich wirkt die weitere Herwirrung unserer Zahlungsmittel föhrend auf die Einführung der neuen Währung, Papiermark, Reichsgeld, Zoppoter Gold und Industrie-Gold, alles in allem! Der mit den Devisen der Unternehmer, und die neue Danziger Gold-Gulden-Währung kann in 8 Tagen Wirksamkeit sein. Aber das will die Industrie und der Handel nicht! Sie wollen volle Weltmarktpreise und halbe Friedenslöhne, Goldwährung, aber keine Beteiligung bei der Schaffung der Notenbank; Sicherung ihrer Interessen und Abwälzung allen Mißes auf den Konsumenten und Arbeitnehmer.

Deshalb, Arbeiter und Angestellte: Seht die Annahme der Industrie-Goldscheide ab! Verlangt eure Löhne und Gehälter bis zur gesetzlichen Einführung einer neuen Danziger Goldwährung in anerkannter Goldwährung (Dollar oder englischen Pfundnoten) und in einem Betrage, welcher einem Friedenslohn oder -gehalt entspricht! Seht ab die Papiermark und das Saluto-Risiko! Reelle Arbeit bedingt reelle Bezahlung! Cur: Bare „Arbeitseinsatz“ notiert auf dem Weltmarkt 60 bis 100 Prozent mehr, als der Friedenslohn ausmacht!

Eure Tagesforderung heißt deshalb: „Friedensgoldlohn“ in Dollarsuchen.

Euer Ziel muß sein: „Weltmarktgoldlohn“ in Danziger Goldwährung.

Danziger Nachrichten.

Neuauflage von Notgeld.

Am 1. Januar Einführung der Danziger Währung.

Die Notgeldhochzeit nimmt beängstigende Formen an. In immer kürzeren Zeitabständen werden erhöhte Summen Notgeld in den Verkehr gebracht, die katastrophale Geldentwertung dadurch stark begünstigt. Angeblich soll die Zahlungsmittelknappheit die Veranlassung zur Herausgabe des Notgeldes sein, in Wirklichkeit handelt es sich jedoch um die Danziger Währung, die leeren Kassen des Staates zu füllen. Die Sozialdemokratie lehnt eine solche Vorgangsweise ab. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die laufenden Ausgaben der Verwaltung durch ordnungsgemäße Einnahmen gedeckt werden müssen, was möglich ist, wenn die steuerkräftigen Kreise entsprechend zu den Lasten des Staates herangezogen werden. Die sozialdemokratische Fraktion widerspricht deshalb in der letzten Stadtverordnetenversammlung dem Dringlichkeitsantrag des Senats auf Herausgabe von weiterem Notgeld.

Der Antrag fand deshalb in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erneut auf der Tagesordnung. Sämtliche Parteien trugen zwar Bedenken gegen die Vermehrung des Notgeldes vor, was die bürgerlichen Parteien aber nicht hinderte, der Vorlage zum Schluß doch zuzustimmen. Stadtverordneter Sen. Künze erklärte den Meinen der Redner mit der kurzen Erklärung, daß die sozialdemokratische Fraktion wiederholt ihre ablehnende Stellung gegen die Herausgabe von Notgeld begründet habe. In der Zwischenzeit habe sich nichts geändert. Die sozialdemokratische Fraktion werde deshalb die Senatsvorlage ablehnen. Stadtd. Fuhlsbrügge (D. P.) führte aus, daß er bisher der Herausgabe von Notgeld zugestimmt habe, mit Rücksicht auf die Notlage der Stadt. Jetzt könne er aber nicht zustimmen, da er den Eindruck habe, daß die Einführung der Danziger Währung auf die lange Bank geschoben werden soll. Es gehe das Gerücht um, daß im Freistaat erst vom 1. Oktober 1924 die wertbeständige Währung eingeführt werde. Von den Industriellen des Reichs bekämpfte Redner eine Schädigung gewisser Bevölkerungsteile. Er verlangt nun vom Senat Auskunft, wann die Danziger Währung zur Einführung komme. Der andere Flügel der Deutschen Partei ließ durch den Stadtd. Dr. Herrmann den Wunsch laut werden, daß mit der Einführung der Danziger Währung bald Ernst gemacht werde. Das Notgeld stehe mit der Währungsfrage nur in losem Zusammenhang. Seine Ausgabe sei notwendig, um dem in den nächsten Tagen einsetzenden Zahlungsmittelmangel zu begegnen. Ein anderer Grund seien die leeren Stadtkassen. Werde die Vorlage abgelehnt, sei die Stadt Danzig zahlungsunfähig. Mit der Ausgabe von Notgeld möge dann aber Schluß gemacht werden. Scharf bekämpft wurde die Vorlage von dem polnischen Stadtd. v. Sudzyski. Die Ausgabe des Notgeldes sei ein Betrug an der Bevölkerung. Der Senat möge Auskunft geben, wie er sich die Einführung des Notgeldes denke und wann das Danziger Geld eingeführt werde. Auch der deutschnationalistische Stadtd. Brunze hatte eine Anfrage an den Senat. Er wollte wissen, ob die zur Einführung aufgerufenen Scheine auch zurückgekauft werden seien. Dann beschloß sich Redner mit den Industriellen, wobei er bedauert, daß sich die Stadt nicht daran beteilige. Es müßten auch derartige Schecks in kleinerem Betrage ausgeben werden. Mit dem Geldmangel der Stadt könne es nicht so schlimm sein, denn wenn man Steuern, Zinssubventionen und Briefmarken kaufen wolle, müsse man sich Kundenlang anreihen. Hätte die Stadt den Verkauf der Gasbörse besser organisiert, wären Milliarden eingenommen worden.

Die Industriellen fanden in dem Stadtd. Scheller einen eifrigen Befürworter. Eine Versammlung der Lesestände habe beschlossen, diese Schecks in Zahlung zu nehmen. Der Zahlungsverkehr werde dadurch vereinfacht. Geschäftsinhaber und das kaufende Publikum habe Vorteil davon. Die Leidtragenden bei diesem Verfahren seien die Banken und Wechselstuben, die vielfach beim An- und Verkauf den Dollar gesucht hätten. Stadtd. Braun vom Zentrum stimmte der Ausgabe von Notgeld zu und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Stadt sich nicht an dem Scheckverkehr beteiligt. Auch die Beamten wünschten nach Goldpfennigen entlohnt zu werden.

Nachdem alle Fraktionen zu Wort gekommen waren, ergriff Präsident Sahm, ein seltener Gast in der Stadtverordnetenversammlung, das Wort. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Notgeldvorlage von allen Seiten die Frage der künftigen Danziger Währung erörtert werde. Finanzsenator Dr. Hoffmann wies zurzeit in Genf. Bis Dienstag nachmittag habe man beim Senat noch keine Nachricht über das Ergebnis der Verhandlungen. Der Senat stehe auf dem Standpunkt, daß die neue Währung unter allen Umständen kommen muß, gleich wie die Verhandlungen in Genf verlaufen. Wenn keine fremde Anleihe zustande komme, werde der Freistaat aus eigener Kraft die Deckung der Währung schaffen müssen, was auch geschehen werde.

Die Vorarbeiten zur Einführung der Danziger Währung würden schon seit langer Zeit betrieben. Sämtliche Staatsrechnungen würden umgearbeitet, um bei der mit der Währungsänderung verbundenen Ummäuerung gerüstet zu sein. Als Termin für die Einführung der Danziger Währung sei der 1. Januar 1924 bestimmt worden. Alle anderen Gerüchte gehörten in das Reich der Legende.

Mit der Frage der Industriellen habe sich der Senat eingehend beschäftigt und Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gehört. Der Senat habe erklärt, daß er keinerlei Einwirkungsmaßnahmen auf die Ausgabe dieser Geldscheine bestimme. Der Senat habe von dem Projekt Kenntnis genommen. Er lehne doch jede Verantwortung für die Durchführung des Planes ab und werde lediglich beobachten, wie sich die Dinge gestalten. Ausgeschlossen sei, daß der Staat sich in irgendeiner Form an dem Projekt beteilige.

Was das Notgeld anbelangt, verfüge die fast schuldenfreie Stadt Danzig über hinreichende Deckung dafür. Der Grundbesitz der Stadt bürge dafür. Was jetzt seinen 300 Millionen Scheine zur Rückgabe aufgefordert worden. Ihre Zahlung sei noch nicht beendet, es scheie aber fast, daß ein großer Teil der Scheine nicht zurückgegeben sei.

Die Aussprache war damit beendet. Auf Antrag Fuhlsbrügge fand getrennte Abstimmung über die beiden Vorlagen der Senatsvorlage statt. Der Ausgabe von 1½ Billionen Mark neues Notgeld wurde von den bürgerlichen Parteien glatt zugestimmt, trotz der ablehnenden Kritik einzelner bürgerlicher Redner. Wie wenig die Verschiedenen zu ihren Worten stehen, zeigte die Abstimmung über den zweiten Teil der Senatsvorlage, worin dem Kammerpräsidenten Fuhlsbrügge das Recht gegeben werden sollte, über die weitere Vermehrung des Notgeldes zu befinden. Bei der ersten einfachen Abstimmung stimmten 20 Stadtverordnete dafür, es dagegen, und zwar die Linke, das Zentrum und Teile der Deutschen Partei. Es folgte nun namentliche Abstimmung, und es ergab sich das folgende Schlußresultat, daß der Stadtd. Fuhlsbrügge, der erst das Notgeld in Grund-

und Boden gewertet und mit der Linken gestimmt hatte, plötzlich umfiel, sich bei der namentlichen Abstimmung der Stimme enthielt, um die Annahme der Vorlage nicht zu gefährden. Drastische Zwischenrufe der Linken kennzeichneten treffend dieses wenig mannhafte Verhalten.

Ernte Situation.

Vor einem Verzweiflungsausbruch in der Metallindustrie.

Die Funktionäre der gesamten Metallindustrie nahmen gestern in einer überfüllten Versammlung den Bericht der Gewerkschaften über den Stand der Goldloshandlung in der Metallindustrie entgegen. Der Gang der bisherigen Verhandlungen über die Durchführung der Goldloshandlung in der Metallindustrie sowie die Entscheidung des Gewerbegerichts wurden eingehend gemeldet. Die fünfteilige Aussprache wurde von großer Sachlichkeit getragen und kam der tiefe Ernst der Situation darin zum Ausdruck. Die Versammlung ließ aber auch die starke Erregung und Empörung, die in der Metallindustrie über das gemeingefährliche Verhalten der Metallindustriellen besteht, erkennen. Das Elend in den meisten Metallarbeiterfamilien ist aufs höchste gestiegen. So wurde festgestellt, daß z. B. Schönan in der letzten Woche durchschnittlich 50 Millionen Wochenlohn auszahlte, während eine Arbeiterfamilie von Poppel bis Danzig allein 90 Millionen Mark kostet. Die Arbeiter, die in den Vororten wohnen, sind so gezwungen, arbeitslos zu werden, weil für sie die Arbeit jeden Sinn verloren hat. Die Aussprache endete in der Annahme folgender Entschließung:

Die Vertreter der Metallindustrie stellen fest, daß das Gewerbegericht den Arbeitern die Goldloshandlung im Prinzip rechtlich zugesprochen hat. Da die Metallindustriellen gegen dieses Urteil beim Landgericht Berufung einzulegen erklärt haben, so ist die Frage für die Metallarbeiter jedoch praktisch ungelöst; weil erfahrungsgemäß solche grundsätzlichen Streitfragen zu ihrer Erledigung vor dem Danziger Landgericht Monate brauchen. Außerdem haben die Metallarbeiter zum Danziger Landgericht nur geringes Vertrauen auf Grund der Erfahrungen, die sie im Schönanprozess 1920/21 gemacht haben, wo trotz 2 günstiger Vorurteile für die Arbeiter, das Landgericht die Arbeiter endgültig abgewiesen hat. Aus diesem Grunde ist folgendes zu beschließen: Die Spitzenverbände der Danziger Hand- und Kopfarbeiter, die den Generalkonflikt am 10. und 11. August 1923 geführt und die Goldloshandlung abgeschlossen haben, werden ersucht, sofort beim Senat vorstellig zu werden und Verhandlungen mit den Danziger Metallindustriellen unter unparteilicher Leitung des Senats nachzusuchen.

Die mit den Metallindustriellen zu treffende Regelung ist ungeachtet des endgültigen Ausganges des Prozesses vor dem Landgericht in absolut freier Weise mit den drei Metallarbeiter-Verbänden zu treffen. Sollten die Metallindustriellen oder der Senat auch diese letzte Verständigungsmöglichkeit ablehnen, so erziehen die Metallarbeiter die Spitzenverbände, alle geeigneten wirksamen gewerkschaftlichen Kampfmittel vorzubereiten und anzuwenden.

Für die Annahme waren nur 100 Stimmen abgegeben worden, gegen diese Entschließung und für ein Ultimatum mit evtl. anschließendem Generalkonflikt stimmten 75 Funktionäre. Die Situation ist also außerordentlich ernst und wenn die Industriellen ihre unverantwortliche Lohnabotage weiter treiben, muß es zu neuen schweren wirtschaftlichen Entladungen kommen.

Wie wir hören, hat Senator Künze heute Schritte unternommen, um noch in zwölfter Stunde eine Einigung herbeizuführen. Neben die Industriellen nicht nach, so ist das Schlimmste zu erwarten. Der Senat muß jetzt handeln, wenn Danzigs Wirtschaft und Freiheit durch Unternehmerwillkür und Uebermut nicht erneut aufs Spiel gesetzt werden soll.

Berechnung des Schulgeldes in Goldmark

forderte eine Vorlage des Senats, die in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nur wenige Freunde fand. Stadtd. Ewert (D. P.) sprach sich gegen die Vorlage aus, da nur wenige in Danzig diese Schulgelder zahlen können. Der Senat verlange überall Zahlungen in Goldmark, ohne seinen Angehörigen Goldgelder zu zahlen. Dem gleichen Standpunkt vertrat auch der Stadtd. Fuhlsbrügge (D. P.). Der Senat solle damit warten, bis das gesamte Wirtschaftssystem Danzigs auf Goldmark eingewechselt sei. Nur dann solle man wieder um die Reduktion der Schulgelder gegen den in einer fleißigen Zeitung gemachten Vorschlag, für Volksschüler Schulgeld zu erheben.

Senator Dr. Strunk verteidigte die Vorlage so gut er konnte. Die fortschreitende Geldentwertung zwinge zu dieser Maßnahme. Jede Schulgelderhöhung der letzten Zeit sei durch den Marksturz überholt worden. Es müsse nach dem Beispiel anderer städtischer Verwaltungen, z. B. dem Gas, ein fester Maßstab gefunden werden. Die Ausgaben seien so stark gestiegen, daß durch die Einnahmen nicht einmal der millionente Teil gedeckt werde. Der Goldpfennig würde überall der Berechnung zugrunde gelegt. Die Schulverwaltung wolle sich mit dem Drittel des Freischulgeldes begnügen. In besonderen Fällen könnten Ermäßigungen gewährt werden. Notwendig sei aber die Festsetzung der Schulgeldsätze nach Goldmark.

Stadtd. Sen. Künze antwortete, daß die vereinigte sozialdemokratische Fraktion die Vorlage ablehnen werde. Es sei unethisch, überall Goldmark zu fordern, solange Löhne und Gehälter in Papiermark ausgezahlt werden. Ein großer Teil der arbeitenden Bevölkerung erhalte nicht einmal den nach Goldpfennig errechneten Lohn und könne deshalb die geforderten Sätze nicht bezahlen. Die Aufhebung des Abg. Fuhlsbrügge seien nicht ernst zu nehmen, er werde bei der Abstimmung doch umfallen.

Dr. Herrmann nahm seinen Kollegen Fuhlsbrügge in Schutz und polemisierte gegen Sen. Künze, hatte dabei aber das Pech, seinen Fraktionskollegen gegen sich aufzubringen. Der bürgerliche Fraktionsführer veranlaßte die bürgerlichen Stadtverordneten den deutschnationalen Antrag, die Vorlage an einen besonderen Ausschuss zu überweisen. Dadurch konnten sie einer öffentlichen Abstimmung über die Angelegenheit entgehen. Der Antrag wurde dann auch angenommen. Das Ergebnis dieser Ausschussverhandlungen kann nach der Erfahrung, die man bei der Gaspreisberechnung gemacht hat, wenig zweifelhaft sein.

Aus dem Volkstag.

Die bevorstehende Wahl des Volkstages zwingt die bürgerlichen Parteien, die sich bisher herablassend um das Wohl ihrer Wähler gekümmert haben, volkreunlich zu werden. In Anfragen und Antworten im Volkstag kommt das deutlich zum Ausdruck. Das Zentrum, das im vorigen Herbst die Kartoffelumlage sabotierte, fragt den Senat, was er zu tun gedenkt, um die erforderliche Menge von Kartoffeln und Kartoffeln für die minderebemittelte Bevölkerung des Freistaates während der Wirtschaftskrise 1923/24 sicherzustellen. Die deutschnationalen Fraktionen antworten, die Gaspreisberechnung und die Abstände bei der Gasbonanzausgabe im Volkstag zu erörtern. Sie werden dabei ins Gedächtnis kommen, denn die deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion trägt mit der Verantwortung für die unzureichende Gaspreisberechnung. Jetzt fragt die deutschnationalistische Fraktion den Senat, welche Vorkehrungen er getroffen habe, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoffen, Gas und Elektrizität im Winter wenigstens einigermaßen sicherzustellen und die Lage der Bevölkerung nach Möglichkeit zu erleichtern. In einem weiteren Antrag wird der Senat ersucht, seine Sorge zu tragen, daß zugleich mit der Einführung einer neuen Währung die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates auf diese neue Grundlage gestellt werden; 2. die zur Neuordnung der Versorgungsordnung erforderlichen Vorbereitungen schnellstmöglich im Einvernehmen mit der Beamtenvertretung in Angriff zu nehmen.

Schlachtviehpreise in Goldmark.

Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt sind die Preise zum erstenmal in Goldmark notiert. Die Preise betragen für 50 Kgr. Lebendgewicht: Rinder: Ochsen: vollfleischige, jüngere und ältere 28-32 Goldmark, Bullen: ausgemästete, vollfleischige Schlachtwerte 31-35, vollfleischige, jüngere und ältere 28-32, Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe, vollfleischige Schlachtwerte 31-35, vollfleischige Färsen und Kühe 28-30, mäßig gediehene Kühe und mäßig gediehene Färsen 28-30, Färsen: gute Mastkühe 28-30, mäßig gediehene Mastkühe 28-30, Schafe: Mastschafe und jüngere Mastschafe 31-32, vollfleischige Schafe 28-30, Schweine: Ferkelwette über 160 Kgr. Lebendgewicht 60-62, vollfleischige von 120-150 Kgr. Lebendgewicht 57-59, fleischige von 80 bis 100 Kgr. 50-55. Die Goldmark wurde gestern mit 88 000 200 Papiermark berechnet. Diese Preise gelten als Erzeugerpreise frei Schlachthof ab Verladebahnhof und die Preise 20-25 Prozent geringer. Im Kleinverkauf werden sich die Preise noch entsprechend höher stellen. Auch die Preise für Lebendgewicht kamen bereits dem Weltmarktniveau gleich, so daß die Lohnarbeiter und Gefolgsleute, wenn sie nicht schnellstens ihre Löhne und nun geringeren Goldmarklöhne aufgebessert erhalten, nun vollends auf jeden Fleisch- und Wurstgenuss verzichten müssen. Die jetzt auf der ganzen Linie erfolgende Umstellung auf Goldmarkpreise macht jedenfalls die schleunige Anpassung der Löhne dringend notwendig.

Die unerhörte Vertierung des Barockverkehrs.

bedeutet für viele Arbeiter und Angestellte eine überaus trügerische Belastung. Welche Rechte der Bevölkerung werden es deshalb begrüßen, daß die sozialdemokratische Fraktion dem Volkstag einen Antrag unterbreitet hat, in dem der Senat ersucht wird, mit größter Beschleunigung mit der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig in Verhandlungen einzutreten, um eine wesentliche Preisermäßigung der Barocktarife bei der Eisenbahn im Barockverkehr herbeizuführen.

Die Lenkungszeit der Woche, die für Montag, den 17. September 1923 berechnete Lenkungszeit der Eisenbahnkosten einschl. Bekleidung ist gegen die Notierung vom letzten Montag, den 10. d. Mts. gestiegen von 739 562 500 auf 2 041 821 000 also um 176,5 Prozent. Auf den Stand vom dem Kriege bezogen ist danach die Lenkung auf den 21 010 712fache gestiegen.

Die Volkstagswahl. Für die auf den 18. November festgesetzte Neuwahl des Volkstages ist Herr Hermann Dr. Meyer-Dachhausen als Wahlleiter und Herr Ernst Schellvertreter der Regierungsrat Köppen ernannt worden.

In einer wilden Prügelei zerlegte eine am Montagabend im Westfälischen Hallengebaude veranstaltete Versammlung der Deutschsozialen, in der ein Redner aus Berlin sprach, als dieser sein Schlußwort sprach, kam es zwischen den Sozialisten und Kommunisten zu Schlägereien. Mit Stühlen und anderen Gegenständen ging man aufeinander los. Selbst aus der Gallerie wurde mit Stühlen geworfen. Eine ganze Anzahl Fensterhebeln sowie zerbrochene Stühle blieben auf der Bühne. Auf beiden Seiten gab es Verwundene, doch scheinen schwere Verletzungen nicht vorzukommen zu sein. Die Schlägerei endete damit, daß der gut bewachte Saal durch die Deutschsozialen die Kommunisten zum Saale herausdrängte. Im Interesse einer Besänftigung der politischen Verhältnisse sind derartige körperliche Auseinandersetzungen tief bedauerlich. Eine Klärung der Meinungen ist auf diese Art natürlich nicht zu erreichen. Soviel Einigkeit sollte schließlich auch bei allen Parteien vorhanden sein.

Teilweise beschlossene Kleinbahnverbindung Danzig-Marienburg. Auf der Kleinbahnstrecke Danzig-Marienburg wird das gewöhnliche Angebot ab Freitag, den 21. September, jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag als Güterzug durchgeführt. In diesen drei Tagen verkehrt der Güterzug ab Danzig 2 15 Uhr nachmittags, anfangs Marienburg und abends, und in umgekehrter Richtung ab Marienburg 2 15 Uhr morgens, an Danzig 1 23 Uhr nachmittags. In den übrigen Tagen, also Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, ist die Abfahrtszeit ab Danzig 2 05 Uhr nachmittags, an Marienburg 2 10 Uhr abends und ab Marienburg 2 30 Uhr vormittags, an Danzig 2 35 Uhr nachmittags. Auch für den Güterverkehr gelten die gewöhnlichen Fahrpreise.

Devisenstand

(Schlußstand am 19. September 1923)

1 Dollar 160 000 000 Mk.

Polen-Mk. 570, 1 engl. Pf. 736 000 000 Mk.

(Amtliche Kurse vom 18. September 1923)

Dollar: . . . 199 500 000 (Geld), 200 500 000 (Brief)

Pfund: . . . 997 500 000 „ 1 002 500 000 „

Poln. Mark: . . . 748 1250 „ 75 18750 „

Aus dem Osten.

Marientburg. Wohnung = Neu- und Umbauten. Der Magistrat begann 1922 an der Arrilleriestraße den Siedlungsbau von 16 Wohnungen, die in diesem Jahre fertiggestellt worden sind. Für Beamte der Eisenbahn, des Wasserbau- und Versorgungsamts sind 1923 16 Wohnungen begonnen worden. Außer diesen städtischen 16 fertigen und 22 begonnenen Wohnungsbauten sind folgende städt. Wohnungsbauten erfolgt: in der Taubhüttenanfangst 7 und 4 Einzelwohnungen. An zweiter Stelle markiert die „Gewerkschaft für Heimstättenbau“. Sie hat 1922/23 erbaut an der Werkstraße 19 und am Koffenweg 2 Wohnungen. Auf der Kirchgasse sind 2 Heime noch im Bau, während an Werkstraße und Koffenweg 17 und 5 Wohnungen begonnen worden sind. Dem zunächst steht die Eisenbahn mit dem begonnenen Bau von 24 Wohnungen am Koffenweg, es folgt die „Siedlung 1921“ mit dem 1923 fertiggestellten Bau von 6 Wohnungen.

Elbing. Stinnes' Holzgeschäfte. Die riesigen Holzlager des Stinnes-Konzerns auf dem Elbinger Hafen-
gelände, die für die zum Konzern gehörigen Holzverarbeitenden
Unternehmen bestimmt sind, sollen noch ausgebaut werden.
Aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn werden ins-
gesamt noch 140 000 Waggons mit Holz erwartet, und 15 Mil-
lionen Schweizer hat der Stinnes-Konzern in der Johannis-
burger Heide gekauft. Das sind Holzmassen, wie sie Elbing
selbst auf einem Haufen gesehen hat. In langen Sägen rollt
die Hacksenbahn das Holz an; die Beförderung erfolgt zu-
meist in geschlossenen Wagen zur Verhinderung von Dieb-
stählen. Zur nächtlichen Bewachung der Holzlager sind 25
Nachtwächter aufgestellt.

Königsberg. Aertztekr. Die Aerzte sind gestern wegen materieller Forderungen in den Streik getreten, d. h. sie behandeln die Kassennmitglieder in Zukunft nur als Privatpatienten. Die Disfrankenasse erklärt, daß der Streikbeschluß Vertragsbruch bedeuete und den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Die Forderungen der Aerzte zu erfüllen, wäre der Kasse unmöglich. — Die Aussperrung der Hafenarbeiter dauert unverändert an. Der Schiffsverkehr ist nur sehr mäßig. Interessant ist, daß der russische Dampfer „Prossjous“ durch die Bürgerhilfe entladen wurde.

Ingelbura. Holländischer Geschäftshausbau.
Eine holländische Baugesellschaft aus Amsterdam plant für Anfang 1924 den Bau eines großen Geschäftshauses. Das Gebäude soll ein Fronthaus von 100 Meter Länge und einer Tiefe von 18 Meter 4 Stöckern hoch werden und enthalten:
Zehn Etagen mit großen Kellerräumen als Magazine, 115 Bureauräume, drei Versammlungssäle, ein Restaurant und zwölf Wohnungen. Außerdem ist ein großer Raum, geeignet für eine Bank, vorgesehen. Die Nachfrage nach diesen Räumen soll sehr reger sein, hauptsächlich von auswärts. Die Mietpreise müssen nach holländischer Maßung geschätzt werden und betragen ungefähr die Friedens-Stadtmiere. Der größte Teil des Gebäudes soll Ende 1924 befertigbar sein.

Nemel. Eine schwierige Vergung. Nach langen Vergungsarbeiten ist es gelungen, den vor rund drei Jahren während eines schweren Sturmes bei Schwarzort auf den Strand geleiteten Bremer Seefischkutter „Untermeier 21“ abzuschleppen und zu bergen. Nachdem die Bremer Reederei die Rettungsarbeiten aufgegeben hatte, verkaufte sie das sonst intakte Schiff vor Jahresfrist an eine Nemeler Reederei, deren angestrengten Bemühungen nunmehr die Vergung gelungen ist. Das Schiff war zuletzt nahezu zweieinhalb Meter in den Sand eingesenken.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Weiterer Beschäftigungsrückgang in der deutschen Metallindustrie. Die Arbeitslage in der deutschen Metallindustrie gestaltete sich in der Zeit vom 30. August 1. September 1928 nach den Erhebungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes folgendermaßen: In den 140 betriebl. Verwaltungen wurden 23 684 Betriebe und 1896 136 Arbeiter gezählt. Von den erfaßten Arbeitern waren 1881 700 = 73,2 Proz. (in der Vorwoche 81,1 Proz.) Hollarbeiter, 382 068 = 20,3 Proz. (18,2 Proz.) Kurzarbeiter und 122 324 = 6,5 Proz. (4,7 Proz.) Arbeitslose. Die Arbeitslage verschlechterte sich gegenüber der Vorwoche merklich. Entf. sich die Zahl der Hollarbeiter von 82,1 auf 73,2 Proz. Die Abnahme der Hollarbeiter ist besonders zu ver-

gehören in den Bezirken Stuttgart, Hagen, Dresden und Breslau. Entsprechend der Abnahme der Bevölkerung stieg die Zahl der Kurzarbeiter von 13,2 auf 20,8 Prozent. Am höchsten ist die Zahl der Kurzarbeiter in den Bezirken Köln, Stuttgart, Hagen, Halle und Dresden. Die Zahl der Arbeitslosen war am höchsten in den Bezirken Hagen und Köln, die die übrigen Bezirke weit hinter sich lassen.

Rußland und der Sturz der deutschen Mark. Der katastrophale Sturz der deutschen Mark hat die russisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen äußerst ungünstig beeinflusst und die Hoffnungen russischer Wirtschaftskreise auf die Herausziehung deutschen Kapitals nach Rußland zerflöhrt. Die „*Ekonomitscheskaja Sbliza*“ unterstreicht aber, daß das deutsche Großkapital keineswegs unter der Marktkatastrophe leide. Solche Konzerne wie Siemens und Otto Roff seien in der Lage, ihren Einfluß noch weiter zu erhöhen und immer neue deutsche Industriezweige an sich zu fesseln. Dafür sei aber der kleinere deutsche Industrielle, der bisher mit Rußland gearbeitet habe, trotz seines Wunsches beim hohen Willen nicht in der Lage, Kapital in der russischen Industrie anzulegen. Da die Finanzlage Deutschlands sich ständig verschlimmere, könne nicht mehr davon gesprochen werden, daß die geschilderten Verhältnisse nur einen zeitweiligen Charakter trügen. So erkläre es sich denn, warum das deutsche Kapital bisher nicht die Möglichkeiten einer gemeinsamen russisch-deutschen Zusammenarbeit ausgenutzt habe, die sich ihm geboten hätten.

Der amerikanische Außenhandel. Der Wert der Ausfuhr Amerikas erreichte im Monat August eine Höhe von 313 Mill. Dollar gegen 310 Mill. Dollar im Vormonat und 302 Mill. Dollar im August des Vorjahres. An Gold wurden 2201000 Dollar gegen 523000 Dollar im Vormonat ausgeführt, an Silber 7032000 Dollar gegen 6233000 Dollar im Vormonat. Eingeführt wurden Waren im Werte von 275 Mill. Dollar gegen 284 bzw. 271 Mill. Dollar im Vormonat und Vorjahr. Gold wurde im Werte von 32837000 Dollar gegen 27929000 Dollar im Vormonat eingeführt, Silber im Werte von 6466000 Dollar gegen 10066000 Dollar. Die englische Einfuhr betrug im August 58743197 Pfund Sterling, also gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 5127293 Pfund Sterling mehr. Die Ausfuhr betrug im August 30103360 Pfund Sterling, was eine Zunahme von 71193 Pfund Sterling gegenüber dem August des Vorjahres bedeutet.

Strickerade Veringschiffahrt Norwegens Der deutsche Bedarf für norwegische Herringe ist dieses Jahr größer als je früher, da besonders die isländische Veringsfischerei und auch die Herringsfischereien der Holländer und Engländer nicht so gut wie früher sind. Von Neujaht bis Ende Juli war die Gesamtankunft Norwegens von gesalznen Herringen 68 071,8 Tonnen, wovon 47 922,4 Tonnen nach Deutschland eingeführt wurden und 20 929 Tonnen nach Rußland. Die Herringsankunft Norwegens war besonders im August sehr groß.

Zollunion der Banthanen. In Ostböhmen, Estland und
Vestland stehen erhebliche Veränderungen der Zolltarife be-
vor. Die neuen Tarife lehnen sich in allen drei Staaten
an die russische Nomenklatur an. Damit ist die Möglichkeit
einer Zollunion der baltischen Staaten gegeben. Das let-
ztgenannte Finanzministerium hat jedoch das auswärtige Ami
Vestlands aufgefordert, zwecks Herbeiführung einer Zoll-
union mit Esten und Estland neue Besprechungen herbei-
zuführen.

Aus aller Welt

Schwere Feuerkugelpflege. In Bolterdingen bei Donau-
schingen brach im Schloß des Erbprinzen von Württemberg
aus, das sich bei dem herrschenden Sturm mit großer
Schnelligkeit ausbreitete. Viele Wohnhäuser und Wirt-
schaftsgebäude wurden eingeäschert. Zwei Kinder werden
vermißt.

Polizeikampf mit Einbrechern. In der Nacht wurden bei einem Einbruch in Jenaß bei Gaben von Einbrechern Silberfaden im Werte von etwa 20 Millionen Mark geraubt. Zwei Bandenführer besetzten den Bahnhof Jenaß und nahen hier fünf Täter fest. Einer der Bandenführer zog plötzlich eine Pistole, tötete einen Beamten durch Schuß und verletzte den zweiten so schwer, daß er zusammenbrach. Der Beamte krochte im letzten Augenblick zu einem der Täter ebenfalls durch einen Schuß tödlich nieder. Einigen annahm herbeigeleiteten Beamten gelang es, einen der Täter festzunehmen, während die anderen drei in die Flucht nach dem naheliegenden Wald die Flucht ergriffen. Die weiteren Ermittlungen führten später in Berlin zur Festnahme eines ungewöhnlichen Arbeiters Kolja, der noch keine Milliarde bares Geld bezog. Der in Jenaß festgenommene Einbrecher kam ebenfalls aus Berlin.

Defecenkultur infolge Hauschwammes. In Berlin beobachtete der Fußboden eines Zimmers in der Wandstichstraße im ersten Stockwerk mit großem Gerüche zusammen, und Fußbodenebeln sowie Schuttmaffen säkulten in die darunter gelegene Kellerwohnung. Zum Glück waren weder in der Parierre- noch in der Kellerwohnung Leute am Gange, so daß niemand verletzt worden ist. Wie sich herausstellte, waren Fußboden und Decke vom Hauschwamm völlig zerfressen worden.

Die Segelbootsfahrt über den Atlantik. Der französische Sportsmann Majin Verbault ist in seinem Segelboot nach einer Ueberfahrt von 142 Tagen in Newport angekommen. Er hat seine Bethe gewonnen und ganz allein die Reise von Europa nach Amerika durchgeführt. Verbault hat mehrere heftige Stürme erlebt, die einen Theil seiner Segel vernichteten und auch die kleine Kasse der zehn Meier langen Yacht stark beschädigt haben. Er verlor aber nicht den Mut, obwohl er 36 harte Tage durchgemessen hatte. Zweimal trat Verbault große Lagedampfer, die ihn neu verproviantirten. Die schwerste Zeit brach für Verbault an, als ihm das Trinkwasser ausging. Am Anfang seiner abenteuerlichen Fahrt hatte er Fischfang getrieben und Romane gelesen. Als die Reise zu Ende ging war er heimatlich ohne Vermuthen und ließ sich von dem Winde treiben. Jetzt ist Verbault von seiner Reise entzückt und hat den Berichtstattern erzählt, er werde eine neue Yacht kaufen und wieder allein auf die Reise gehen; diesmal auf eine Fahrt um die Welt, die drei Jahre dauern soll. Verbault ist bisher nur als Tennisspieler bekannt geworden, wird heute aber in allen französischen Zeitungen wegen seines Mutes und seiner Energie gefeiert.

250 Dollar Belohnung setzte ein Kusse aus, der in einem Berliner Pensionat in der Fleißstraße bestohlen wurde. Während er eine halbe Stunde sein Zimmer verließ, wurde dieses mit einem Nachschlüssel geöffnet und es wurden 564 Dollar, bares Geld, zahlreiche Schmuckfachen, sowie reiches Pelzwerk entwendet. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der wenige Stunden vor dem Diebstahl in dem Pensionat sich eingemietet und für einen griechischen Studenten ausgegeben hatte. Seit dem Diebstahl ist er verschwunden.

Todesstrang aus einem Wolkenträger. Aus Newyork wird gemeldet, daß sich in der City von Newyork, gerade zu einer Stunde, als Tausende von Menschen zur Arbeit eilten, ein Mann aus dem 15. Stockwerk des der American-Press gehörenden Gebäudes stürzte und mitten in das Gewühl der Straße fiel. Es handelt sich um einen japanischen Angestellten namens Mitsui, der Selbstmord beging, weil er durch ein Telegramm erfahren hatte, daß seine Frau und Kinder bei der Erdbebenkatastrophe ums Leben gekommen seien.

Danziger Standesamt vom 17. September 1923.

Todesfälle. Witwe Luise Quanzler geb. Treder, 68 J. 6 Mon. — Vertha Engler geb. Engler, 47 J. 6 M. — Tochter des Zollunterwachtmeisters Bruno Schül, 10 J. — Sanbwirt Leopold Philipp, 69 J. 9 M. — Hausmädchen Antonie Przebyszewski, 27 J. 9 M. — Sohn des Zimmermanns Hermann Rujak, toigeb. — Rentier Oskar Höckmann, 71 J. 5 M. — Witwe Wilhelmine Grimm geb. Eiche, 79 J. 10 M. — Kaufmann Heinrich Giltbans, 55 J. 3 M. — Wätker Karl Anädel, 67 J. 4 M. — Geschäftsfreier Otto Schrammer, 71 J. 3 M. — Sohn des Schloßers Wilhelm Barckhaus, 3 J. 1 M. — Witwe Julianna Krafowski geb. Klawitter, 63 J. 1 M. — Kaufmann Hermann Pöhl, 28 J. 7 M. — Kontorlehr. E. friede Schmidt, 19 J. 5 M. — Frau Johanna Thiel geb. Gehrmann, 67 J. 3 M. — Uuehel. 2 Töchter.

Verfammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Veranlagungsanforder werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen.
Zeilenspreis 8 Schilling.

**Berein Arbeiter-Jugend Sangs. Mittwoch, den 19., abends
7 Uhr, im Jungsozialistenheim: Volksliedabend.
Arbeiter-Jugend Langfahrt. Heute, Mittwoch, abds. 7 Uhr:**

Mitgliederversammlung.
D.M.B. Jugendausflug. Mittwoch, 19.9., abends 7 Uhr
 im Bureau dringend. (19701)

**Reichs Arbeiter-Jugend Rappst. Mittwoch, den 18. Sept.,
abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Bürgerheim,
Bergstraße.**

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Danzig.
Donnerstag, den 20. Sept., nachmittags 4½ Uhr, in der
Rantzerherberge, Schiffelbäum:

Vertrauensmänner-Versammlung. (10707)
Ohne Verbandsbuch kein Zutritt.
D.M.S. Vertrauensleute! Klempner! Heizungsma- (10696)
nner! Freitag 6 Uhr im Bureau.

Die Tat des Dietrich Stobäus

Handen von der Hande

Vor den Augen wird es heller. Ich klopere, laufe, sehe, untersehe: Rechts, links, vornwärts, geradwärts, zurück, geschoben, aufgehoben, beiseite gebracht, weitergegeben wie ein Ballen: ehe ich es denke, habe ich in der ersten Minute drei Schritte nach vierzigstündiger Berlin- und Bonn-Reise auf der Szene, aus dem Theater hinein die Bühne, zwischen und außer Figuren und Chöre, gesehen die Plätze.

Ich bin der Herr mein Leben,
 Ich bin der Herr mein Leben.

Der Junge lachte, wurde. Verstumt. Nicht. Nicht. sondern sich
 wandte, läßt sich, wie gern doch! befragen. Sie müßten die
 Thore ihr und der Seele bringen! Sie umarmen das alle
 Mangel! Sie natürlich, wie selbstverständlich! Keine in
 sich wieder, längerer. Glück zu sich selbst! Demen
 cigaren, weiter Verzet! Vielleicht die Selbstheit nicht
 jungen Gedächtnis! Aber jemand von allen denen, die dort
 waren mit geschicktem Atem. Sie nicht zu rühren
 weiter, daß in Verstumt. Und dein cigaren! Ich folgten!

Das Bucher zu mir in erlesene mit einer ansehnlichen
Hemmer. Nur bei unsern Schicksal und einem noch etwas
aber das fordert wohl auch, was unser der Nöte vermag.
Ich bin ganz fatt und klar, bin imstande, mich selbst und die
Situation ruhig und unangenehm zu überleben. Kein Zwei-
fel! Harald hat erlegt. Die Spannung, die niemanden außer
der unsre betrifft ist. So hat nur ein glänzend gelungenes
und erhabenes Publikum zu in ausbeurteilung.
Schließlich hat der General erloht.

總發行所 東京 丸の内區 有樂町 丸の内會社

[illegible]

Go down as firm and sure
 as the old earth and the old sea.

Eine Salve des Reiches, einmüthig, freudig, wie auf
Kommende abgewartet, steht aus dem Hinterre heraus.
Nur trübten, Berlin und Don Juan vertreiben sich, Hand
in Hand. Das hat geschehen.

Ich lehne mich erdichtend gegen den Holzschnitten hinter mir. Draußen ist Elise erschienen. Das Gesicht stimmt mit ihrem Verhaß. Es blickt mich in der Aulinie bewahrt an? Mir ist es wie ein todes eine fremden, suchenden, schmerzlichen, unruhigen Lachen von ihr ausgegangen. Die Gedanken kreuzen sich im Hirn. Und wenn es nun wirklich das Bild überhaupt wäre, was ich da sehe, nein, was ist es? Die Berlinerinnen in jeder, die von Großmann? Das Leben und Betragen in einem Mann? Dies Schwestern noch einen ganz andern, selbst nach am Hochschritte und darüber hinaus?

Die Kutschke jähren vorüber. Karoline ist abgegangen, nicht trübend in der Kutsche, neben ihr dem Wägenknecht, beide ihres Gleichnisses harrend, in eifrigem, fast erregtem Gespräch, wie ich sehe. Wer ist das doch, der den Wägenknecht spricht? Was habe ich nicht seit gestern darüber nachgedacht! Aber jetzt fällt es mir plötzlich ein. Doll's Orla, der israelitische Kammer- und Kuchenträger, derselbe, der Karoline dem Fürstenthume getreu dabei steht! Ich habe nichts mehr davon gehört! Aber es wird wohl so sein. Wie er auf sie zugeht, ihre Kutschke zu machen scheint! Das ist keine gewöhnliche Kutschke, denn ein einzelnes, wunderbar durchschneidendes Feuerstrahlen steigt. Das scheint wirkliches Leben zu sein, eine Gluthitze, was ich auf dem vergessenen Fleckchen des Meeres, belagerten Menschen ansehe. Also auch er, mein Schicksalsspielgenosse, wenn das Wort nicht zu überflüssig wäre, er christliche zum Narren erheben! Auch Karoline hat nun das eine, lauchende, lebende, unsterbliche Menschenkind! Der auch, wie viele noch, nicht im Paradiese! Ja es ist, wie ich es empfindete!

[illegible]

als ob ich da selbst auf der Bühne stünde, den Maffettor vorzuführen hätte? Der blasse, blonde junge Mann mit dem verkniffenen, zermüllten Gesicht, das bin ich! Mir gilt ihr Flehen, Bitten, Beschwören! Sie unwiderstehlich droßig (ich kenne es wohl!) sie zu bereuen weiß! Aus dem Parterre flutet helles, liegendes Lachen. Er klingt wie Klein-gewehrfeuer nach der Maffenraus von vornhin. Recht so! Und hat sie nun auch umgarnt! Schon bringen die Töne der Feichthausmusik an mein Ohr.

Schmäle, tobe, lieber Junge, keh!
 Berline will mit Freuden
 Wie ein kummers Lämmchen leiden
 Nur verzehren sollst du ihr!

Wie das rein, süß, klar anseht! Wie die Triller und
Pünke gleich bunten, schillernden Seifenbläschen emporstei-
gen, ein Weichen hingansehn, leicht und förperlos, und am
Ende ins Nichts verschweben! Spiel alles! scheint ihr be-
schwichtigtes Kommen und Gehen, ihr flüchtiges Aufblühen
und Verschwinden zu sagen. Spiel euer Lachen und Wei-
nen, euer Leben und Tod! Spiel ihr selbst sowie wir!
Nichts anderes als Spiel!

Nur nicht maulen, nur nicht grollen!
Nur nicht grädeln, nur nicht schmoelen!

Stängelnd, kugelförmig, in den Hüften sich wiegend, kommt sie näher. Im stierlichen Neurettenschritt sind die Knie geknickt. Bald gibt es kein Ausweichen mehr für mich. Aus dem Dürreger strömen die Weigen, loden die Hüften und Schallweizen. Ist es nicht, als hörte ich die Silbertröne meines Orients im Kirchengewölbe, von Karolus Fingern angehängen, und sie selbst kühn trägernd dahergeschritten. Sie, die Habermächtige, die himmlische Reiche, die wie Sternensicht, Ungreifbare, aller Gemeinlams, und sie fakte meine Hand, beugte sich über mich, lachend, gankenb, schwebend, und wiederholte noch einmal den Refrain:

Schmale, tobe, lieber Junge, Heß!
 Berlino wird mit Preuden
 Wie ein krummes Pämmchen leibe
 Nur versetzen sollst du ihr!

Entsagst, blutigen breite ich meine Arme noch dem
 trauernden Menschenbild aus. Mit dem weissen, knallroten,
 aufsteigenden Säbeln, das mich taumeln macht, sinkt sie
 mir an die Brust. (Gorjunga nicht)

Dresdner Bank in Danzig

Langer Markt 12/13

Danziger Creditanstalt Aktienges.

Danzig, Langer Markt 37/38
früher: MEYER & GELHORN
Aktienkapital und Reserven: 300 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig
Telefon Nr. 3383, 3384, 3475, 3674
Postcheck-Konto: Danzig 529, Statin 529
Telegramm-Adresse: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte



Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstr. 32
Bankmäßige Geschäfte aller Art

Hansa-Bank

Aktiengesellschaft
DANZIG
Brotbäckergasse Nr. 3 : Telefon 560, 1899, 7184, 7185

Commercialbank A.-G.

in Danzig, Hundegasse 60
Fernspr. 3180, 6016, 6865, 6866 : Reichsbank-Girokonto
Postcheckkonto Nr. 7371 : Telegr.-Adr.: COBADAN

BANKHAUS FILIPOWSKI & CO.

DANZIG, HUNDEGASSE 99
Telefon 2515, 6920, 6921 : Telegr.-Adr.: Filipobank
Bankkonto: Danziger Bank für Handel und Gewerbe
Postcheckkonto: Danzig Nr. 1103

Osteuropäische Bank A.G.

Danzig, Langer Markt 3
Telefon 5883 bis 5891 u. 391
Telegramm-Adresse: Osteuropabank

Devisen-Abteilung · Warenrembours-Abteilung
Überweisungen nach Rußland

Gebr. Schönberg

Bank und Handelshaus
DANZIG, Langer Markt 41
Eingang: Matzkausche Gasse
Telefon 5929, 6428, 6718 : Telegr.-Adr.: Merkurbank

Dempke & Siegfried

Bankgeschäft
Danzig, Holzmarkt 15
Gegründet 1905
Drahtanschrift: Detes - Fernsprecher 1871, 5433, 5453

Warszawski Bank Zjednoczony

ODDZIAŁ W GDAŃSKU
Hundegasse Nr. 27-28

Telefon: 136, 1864, 5952, 6876, 6877
Telegramm-Adresse: Warunion

Zentrale: Warschau · Filialen: London, Paris u. Lutz

BANK PRZEMYSŁOWCÓW

ODDZIAŁ W GDAŃSKU
CENTRALE IN POZNAN / GEGR. 1861
Girokonto Reichsbank · Postcheck-Konto 684
Tel. 3514, 5384, 5387, 5388, 6653, 6654
Telegramm-Adresse: Wislabank

Konrad Szykgold, Bank

Danzig, Langgasse 3
Fernsprech-Anschluß 6204, 6205, 1119
Telegramm-Adresse: ADRON

Bank Dyskontowy Aktiengesellschaft

BYDGOSZCZ Langer Markt Nr. 18 DANZIG
Telefon 214, 311, 5285, 5286
20 Filialen und Zahlstellen in Polen und Freistadt Danzig

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(H)

Flugverkehr

Danzig-Warschau-Lemberg

Danzig ab 900
Warschau an 1130
Warschau ab 300
Lemberg an 602

Lemberg-Warschau-Danzig

Lemberg ab 800
Warschau an 1100
Warschau ab 400
Danzig an 622

RAUMKUNST-WERKSTÄTTEN SALEWSKI-PFEIFFER

Danzig-Langfuhr, Pommersche Chaussee 3-5
Fernruf 5257

Feinmöbel □ Gediegene Bürgermöbel □ Innenausbau

Warschau-Danziger Bank I. t.

Filiale Danzig, Brühlgasse Nr. 111
Telefon 15-92, 28-67 · Telegr.-Adr.: „Pobaco“

Jarislowsky & Co.

Filiale Danzig
Langgasse Nr. 48/49

Stammhaus Berlin · Filialen: Kattowitz und Beuthen
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 · Postcheckkonto: 7281

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen

Banku dla Handlu i Przemysłu

w Warszawie

Oddział w Gdańsku

Reitbahn 18

Telefon Nr. 533, 3698, 3699
Telegramm-Adresse: Bankwar

Polski Bank Handlowy

GDAŃSK : Gr. Wollwebergasse 27 : DANZIG
Telegramm-Adresse: Poznabank : Fernsprecher Nr. 967, 5446

Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9
Gründungsjahr 1873 : Oddziałów 45 Filialen

Bank Bydgoski Towarzystwo Akcyjne

Oddział Gdański

Kohlenmarkt 12 : Telefon 2263, 5689, 5993, 7177
Reichsbankgirokonto : Postcheckkonto Danzig 1930

Polski Bank Przemysłowy

Oddział w Gdańsku

Danzig, Langer Markt 35 : Telef. 5340, 5341, 5342, 5343

Bank dla Handlu Zagranicznego w Warszawie Sp. Akc.

Oddział w Gdańsku
Langgasse 37

Zentrale in Warschau, Marszałkowska 142

Girokonto Reichsbank
Telefon 1600, 2662, 5721
Telegr.-Adr.: Fortrade

Textilbank

Aktiengesellschaft
DANZIG

Tüpfelgasse 23/24
Fernsprecher 7060 und 7061

Spezialverkehr mit der Lodzer Textilindustrie

Bergsträger & Co. G.m.b.H.

Bankgeschäft

DANZIG, Langer Markt 25

Tel.-Adr.: Bergobank : Fernsprecher Nr. 2901

Danziger Union-Bank

Aktiengesellschaft

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 9

Tel.-Adr.: Danunionbank · Fernsprecher 3872, 3873

Reichsbank-Giro-Konto

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Geldschäftsdruckladen

Politische, wissenschaftliche und schöne Literatur
hält in reicher Auswahl vorrätig oder besorgt prompt

Buchhandlung Volkswacht J. Gohl & Co.
Am Spießberg 6
in Danzig

Danziger Bank für auswärtigen Handel

Aktiengesellschaft

Große Wollwebergasse Nr. 1

Bernstein-Drechserei

H. Superacheln

Danzig, Petersilienasse 10/11

Fabrikation von echtem Bernstein

Schnauk und Imitationen

Ankauf von Rohbernstein

Bank Handlowy w Warszawie

Oddział w Gdańsku

Langer Markt 7/8 · Gegr. 1870

Telegr.-Adresse: Handlobank

Telefon Nr. 1788, 3477, 5435

A. & W. Wojan, Schiffswerft

Danzig - Troyl
Telefon 1647

Schiffbau :: Maschinenreparatur

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 u. 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings :: Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art :: Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

Reserviert für Oikos

Metallhütte

Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74

Telegr.-Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4, 78, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto

Hersteller
von

Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei

und sämtlichen

Metalllegierungen

in allen geforderten
Zusammensetzungen

„Polbal“

Polsko Baityckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.
Danzig, Breitgasse 22/23
Telegramm-Adresse: „POLBAL“
Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962 5422,
Eigene Kesselspeicher sowie große Lager für Holz, Stück- u. Massengut

Max Weichmann

Gegründet 1876

Spedition

Gegründet 1876

Niederlassungen: Mysłowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosnizza, Fraustadt, Leszno, Stenisch, Danzig

Holzspedition

H. Lenczat & Co. G. m. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenczat
Danzig-Finnlandlinie, Schiffsmakler, Befruchtungsagenten, Spediteure

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.

Danzig, Pfefferstadt 1

Telegr.-Adr.: Ergillis - Telefon 5936, 5434

Das führende Engros-Haus
des Ostens

für Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör-
teile, Kleinkraftwagen, Einbaumotoren ::

Eigene neue Geschäftshaus Paradiesgasse 14
im Umbau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Meisterachse!

Ohne Gewähr!

(G)L

Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdingen-Neustadt

Danzig	ab	4:35	5:30	7:30	9:30	11:30	12:35	5:45	7:50	9:50	11:50
Zoppot	ab	4:45	5:40	7:40	9:40	11:40	12:45	6:05	8:10	10:10	12:10
Gdingen	an	5:10	6:05	8:05	10:05	12:05	1:00	6:30	8:35	10:35	12:35
Reda	an	5:20	6:15	8:15	10:15	12:15	1:10	6:40	8:45	10:45	12:45
Neustadt	an	—	7:15	—	11:15	1:00	1:10	7:10	—	—	1:00

Neustadt-Gdingen-Danzig

Neustadt	ab	5:45	—	8:45	—	2:05	4:05	5:35	—	9:15	—
Reda	ab	5:55	—	8:55	—	2:15	4:15	5:45	—	9:25	—
Gdingen	ab	6:10	8:05	9:35	2:30	5:00	6:30	8:00	10:15	10:55	12:15
Zoppot	an	6:20	8:15	9:45	2:40	5:10	6:40	8:10	10:25	11:05	12:25
Danzig	an	7:30	9:15	10:30	3:50	6:15	6:50	9:20	10:55	11:15	—

W. Jedwab

Samen- u. Getreide-Großhandlung

Hundegasse 45 - Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb

Telephon 6873 - DANZIG - Hopfengasse 47

Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig-Langfuhr

Brunshöfer Weg Nr. 1a

Telephon 3721 / Telegr.-Adr.: Dabingo

Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik und Dampfzägewerk

Aktiengesellschaft

Tel.-Adr.: Maschinensäge OLIVA Telefon: Oliva Nr. 46
Stadtbureau: DANZIG, Frauengasse 35, Telefon: Danzig 6998

Spezialfabrik für landw. Maschinen und Geräte

Modernes Dampfzägewerk mit großem Lagerplatz u. Gleisanschluss
Holz-Import Holz-Export

Marcus Becker

Hopfengasse Nr. 31

Fernsprech-Anschluss 383

Werkzeuge :: Maschinen :: Transmissionsen :: Pumpen :: Hebezeuge

Danziger Schifffahrtsskontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.

Schiffsmakler, Befrachtung u. Spedition, Lagerung, Verballungen

Spezialität: Holzverfrachtungen

Telegr.-Adresse: DANZIG, Poggenpohl 60 Tel.: 5888, 5887
Navigation 5882 und 1307
Torpedobooten Danzig-Amsterdam, Kopenhagen, Aarhus sowie nach
belgischen, französischen und englischen Plätzen.

H. Berneaud

DANZIG

Königsberg - Stettin

Telegr.-Adresse: Berneaud Danzig

Telephon Nr. 40, 3340

Gegründet 1868

Herings- Import und Export

Holzspedition

Tel.-Adr.:
Holzspedition
Telephon
300, 347, 3577

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

DANZIG
Langermarkt
33-34

Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen,
übernimmt die Spedition lee-, fuß- u. bahwärts ländlicher auf dem Bahn- u.
Wasserwege eintreffend. Hölzer, sowie die lachgemäße Einlagerung auf eigenen
großen, mit Bahnanchluss versehenen Plätzen im Freien und in Schuppen.

Sieg & Co. G. m. b. H.

Kohlen- und Koks-Import
Reederei :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
Frischwasserlieferung an Seedampfer

Curt Wolter

DANZIG, NEUGARTEN 1
TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488

Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

Danziger Holz-Kontor

Aktiengesellschaft

Milchkannengasse 28-29

Westpreussische Vulkanisier-Anstalt und Gleitschuh-Fabrik

Inhaber: WILHELM REDDNER
Danzig, Breitgasse Nr. 24
Fernspr. 270 u. 602 - Tel.-Adr.: Gleitschu

Spezialhaus für Automobil-Bereifung und
sämtliche Zubehörteile.

HANDELSHAUS

B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6

Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6

Telefon Nr. 1315

Waldexploitation Holzindustrie und Holzexport

H. Thalberg & J. Robinowitch

IMPORT :: EXPORT

Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch. u.
amerik. Kakao, Pulver, Chemikalien
Danzig, Metzergasse Nr. 4, Telephone 75 u. 5935
Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

Henry Johansen, Rydman & Co. A.-S.

Danzig, II. Damm 18
Fernsprech-Anschluss 1961
Telegr.-Adresse: JOTUN

Export von englischem Schnittmaterial.



Langfuhr, Marienstraße 22a
Anruf 7095

Danziger Siemens-Gesellschaft m. b. H. Automobil-Reparaturwerkstatt

Die Löhne auf der Werft.

Zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Danziger Werft und Eisenbahnbaugesellschaft fanden heute-früh Verhandlungen wegen Neuverteilung der Löhne statt. Die Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis:

In die in den Vororten wohnenden Arbeiter wird der Betrag der halben Wochenkarte nach dem Preisstand vom 18. 9. gezahlt.

Am Freitag, den 21. 9., wird auf die ausbleibenden Gehälter (Spitze 3 450 000) für die in der Zeit vom 8. bis 11. 9. gearbeiteten Stunden 200 Prozent auf Grundlohn und soziale Zulage — nicht aber Afford — zugezählt.

Ab 15. 9. sind die Grundlöhne folgende:

Für Vorarbeiter in allen Abteilungen	M. 9 700 000
„ gelehrte Arbeiter über 24 Jahre	9 600 000
„ „ von 20—24 Jahre	9 100 000
„ „ unter 20 Jahre	8 700 000
„ angelernte Arbeiter über 24 Jahre	9 100 000
„ „ von 20—24 Jahre	8 900 000
„ „ unter 20 Jahre	8 500 000
„ ungelernete Arbeiter über 20 Jahre	8 700 000
„ jugendliche Arbeiter unter 15 Jahre	2 100 000
„ „ 16	2 900 000
„ „ 17	4 300 000
„ „ 18	6 000 000
„ „ 19	6 400 000
„ „ bis zu 20	7 200 000

Gebrüder erhalten im 1. Jahre 900 000 Mark, im zweiten 1 400 000 Mark, im dritten 1 920 000 Mark, im vierten 2 400 000 Mark; Frauen 70 Prozent des Lohnes der an- resp. ungelernen männlichen Arbeiter.

Dauernde Pohnarbeiter erhalten besondere Zuschläge in Gruppe 1 den Afforddurchschnitt der Werft in Gruppe 2 2 900 000 Mark pro Stunde in Gruppe 3 1 800 000 Mark pro Stunde in Gruppe 4 1 050 000 Mark pro Stunde

Der Soziallohn ist für Frau und jedes Kind pro Stunde auf 600 000 Mark festgesetzt.

Die Raube eines Vandalen.

Ganz außergewöhnliche Straftaten lagen einer Anklage zu Grunde, die gestern vor der Strafkammer des Danziger Landgerichts zur Verhandlung kam. Wegen verunglückter Erpressung, fortgesetzter Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung hatte sich der 29 Jahre alte Kaufmann Josef Feumann zu verantworten. Die Straftaten haben eine bemerkenswerte Vorgeschichte. Vor etwa 2 Jahren kam er, der in Berlin bei der Reichsbank gearbeitet hatte, nach Danzig. Er ging mit dem Plan um, sich ein eigenes Geschäft zu gründen und machte hiervon gelegentlich seinem Onkel, einem

Landgerichtsrat, Mitteilung. Der alte Herr sei seinen Respekten von der Beteiligung an einem Unternehmen oder der Gründung eines solchen dringend ab und ab ihm den Rat, zunächst als Angestellter eine Stellung anzunehmen. Der Onkel hatte, wie er angab, in Berlin ein ganz bestimmtes Geschäft im Auge gehabt, welches später, seiner Angabe nach, sehr gut florierte. Er nahm darauf die Bitte anderer Verwandter in Anspruch und beteiligte sich hinterher an mehreren kleinen Unternehmen. Aus den Geschäften wurde jedoch nichts. Es schien sich bei ihm mehr und mehr die fixe Idee fest, daß sein Onkel in Danzig schuld an seiner verunglückten kaufmännischen Karriere sei, da ihm dieser von dem Eintritt in das gutegehende Unternehmen abgeraten habe. Er begann den Landgerichtsrat und auch dessen Gattin fortgesetzt durch Briefe zu belästigen, die zum Teil schwer beleidigenden Inhalts waren und auch verletzliche Drohungen enthielten. Unter anderem machte er den Landgerichtsrat dafür verantwortlich, daß ihm viele Millionen Mark Gewinnanteil an dem von ihm in Aussicht genommenen Unternehmen entgangen seien und verlangte dafür ziemlich unverzüglich eine entsprechende Entschädigung. Der Angeklagte erhielt schließlich in einem Dolageheiß eine leiblich bezahlte Stellung, doch mußte er diese wieder aufgeben, da er nicht imstande war, das Tragen schwerer Bretterbohlen um, auf die Dauer auszuhalten. Inzwischen steigerte sich sein Dagegen seinen Onkel.

Am 22. Juli nachmittags, einem Sonntag, ging er nach der Wohnung des in Langfuhr wohnenden Landgerichtsrats. Es ist anzunehmen, daß er sich vorher vergewissert hat, daß dort niemand anwesend war. Er erbrach die Doppeltür des Flurs und drang in die Wohnung ein und nahm dort aus Mache ein fürchterliches Verhörsgewerk vor. Mit einem großen Taschenmesser zerlegte er sämtliche Polstermöbel, zerstückte eine Anzahl von Hängervorhängen und Gardinen, mehrere kostbare Teppiche und die Rohstoffe und zerhackte einen größeren Anzahl von Stühlen. Aus einer großen Standuhr riß er das Gehäuse heraus und zerhackte es. Große schwere Bilder nahm er von den Wänden, schmitt sie an der Rückwand auf und zerhackte die wertvollen Stiche und Gemälde. Er zerstückelte einen wertvollen venezianischen Spiegel. Ein Duzend wertvoller geschliffener Weingläser, sogenannte Römer, brach er in den Stielen entzwei. Auch das Klavier fiel seiner Verhörswut zum Opfer. Mit einem Hackbeil hieb er in die Klappen und Ecken des Klaviers Löcher hinein. Im Innern des Instruments verlor er die Saite. Der durch den Angeklagten angerichteten Schaden beziffert sich heutiger Markwertung entsprechend nach vielen Millionen. Um das Verhörsgewerk mit einer solchen Gründlichkeit vornehmen zu können, muß sich der Angeklagte mehrere Stunden lang in der Wohnung seines Onkels aufgehalten haben. Zum Schluß ließ er sich nieder und schrieb einen langen Brief an den Landgerichtsrat, in dem er sich selbst als Urheber der angerichteten Verwüstung beklagte und den alten Herrn, sowie dessen Frau wiederum schwer beleidigte.

Der Angeklagte behauptete, als er nach seinem Verhörsgewerk auf die Straße gekommen sei, habe er tiefe

Reue darüber empfunden. Natürlich war jetzt nichts mehr daran zu ändern. Er ist mehrere Wochen auf seine Bureauarbeitsfähigkeit untersucht worden. Nach Ansicht des Arztes ist er zwar beschaffen, jedoch nicht in dem Maße, daß er für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen und der § 51 des St.G.B. auf ihn anzuwenden wäre. Nach längerer Beratung verkündete der Gerichtshof das Urteil, welches wegen verurteilter Erpressung, fortgesetzter Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren lautete.

Eine Änderung des Zigarettensteuergesetzes.

beantragt der Senat beim Volkstag. Anstatt 40000 M. soll nur 20000 M. Steuer für ein Kilogramm Tabak erhoben werden. In der Begründung des Gesetzesentwurfs führt der Senat aus: Die Zahl 40000 M. beruht auf einem Druckfehler. Bei Einbringung des Gesetzes sollte eine eigentliche Erhöhung der Steuersätze nicht vorgenommen werden, sondern nur eine Anpassung an die Geldentwertung.

Neue Steuerlasten. Dem Volkstag liegt ein Gesetzesentwurf des Senats vor, nach dem die Zigarettensteuer geändert werden soll. Das Bundesgesetz soll die Ertragssteuer erhalten, gegebenenfalls die Steuer so herabzusetzen, daß sie 10 Prozent des Großhandelspreises nicht übersteigt. Auf gleitende Basis sollen auch die Steuer auf Mineralwässer und künstlich bereiteten Getränken und das Leucht- mittelsteuergesetz gestellt werden. Sie sollen jedoch 20 Prozent des Herstellungsverkaufspreises nicht übersteigen.

Beschlagnahmtes Diebstahl. Von der Kriminalpolizei sind folgende Sachen als gestohlen angehalten: Mehrere Fahrräder, 24 Pfund zerhackte Kupferplatten, 6 Pfund zerhackte Kupfer-Schallplatten, 1 Eisen-Magnet, 1 Blei-platte. Interessenten können sich im Polizeipräsidium, Zimmer 28, melden.

Standesamt vom 19. September 1923.

Todesfälle: Kaufmann Samuel Friedmann, 68 J. 8 M. — T. des Weichenkellers August Selinski, 8 J. 8 M. — Sattler August Buch, 66 J. 8 M. — Schneider Joachim Goerger, 88 J. 3 M. — Witwe Johanna Draeger geb. König, fast 79 J. — Buchhalterin Marie Wagner, 45 J. 7 M. — Dienstmagd Max Selenowski alias Goring, 87 J. 7 M. — Rentier Gustav Kersten, 81 J. 5 M. — Witwe Johanne Malachinski geb. Karasch, 55 J. 4 M. — Maler Paul Duldinski, 41 J. 6 M.

Verantwortlich: für Politik Ernst Doops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Hooken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl u. Co. Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Mittwoch, 19. September, abends 7 Uhr:
Dauerkarten: Serie II.
Die Hochzeit des Figaro
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Bräse.
Musikalische Leitung: Otto Selberg.
Personen wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 20. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Frühlings Erwachen“. Eine Kindertragödie.
Freitag, 21. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten: Serie III. „Wechsler und Händler“. Komödie.

Konsum- u. Spargenossenschaft

für Danzig und Umgegend.
Generalversammlung
am Mittwoch, den 26. September abends 6 Uhr
Petrischule Hansplatz.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
 2. Genehmigung der Bilanz.
 3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
 4. Festsetzung der Entschädigung für den Aufsichtsrat.
 5. Anstellung eines zweiten Vorstandsmitgliedes.
 6. Änderung der §§ 6, 10, 19, 30 und 33 des Statuts.
 7. Erziehung für ein Aufsichtsratsmitglied.
 8. Verschiedenes.
- Zutritt zur Versammlung haben nur solche Personen, die sich als Mitglieder der Genossenschaft ausweisen können.

Der Aufsichtsrat
J. A. Blum. (10712)

Amerikanisches

Schmalz Blau

Billigster Detail-Verkauf in Margarine, Fette, Mehl, Kaffee und sonstigen Kolonialwaren.

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unter voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung. 10356.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, 26. September, abends 7 1/2 Uhr:
Klavierabend
Professor Carl Friedberg
Abschied
vor seiner Reise nach Amerika.
Karten zu 2, 1,50, 1,25 u. 1. — Goldmark 1. d. Buchhändler: John & Rosenberg, Zeughauspassage, Konzertsaal Bechstein aus dem Magazin Gerhard Richter, Langgasse 71. 10706

Metropol Lichtspiele

Dominikswall 12. 10498
Vom 14. Sept. Täglich 4 Uhr Sonntag 3 Uhr Bis 20. Sept.

Max Landa und Liane Rosen
in dem tragikomischen Detektiv-Abenteuer
Die schwarze Schachdame!
und
Der große Sensationsprozess
5 ungewöhnlich spannende Akte mit erster Besetzung.

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

1 Rotfuchs, 1 Sealkappe

neu, geg. Dollar zu verk. Angeb. unt. V. 1799 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)
2. eiserne Ofen mit Rohr zu verkaufen. Schneidemühle 1, 1 Tr. Schreibst. Tisch, Stühle, Gold- und Kunstgegenstände verkauft. Floßh. Wallgasse 5, 11.

Wintermantel

für jung. Dame passend, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. M. an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Möbel

gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. unter E. 1788 an die Exp. der Volksst. (†)

Sinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 1788 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Sleiderstank

zu kaufen gesucht. Offert. unter E. 1787 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Damen für Bunt- und Weißbäckerei

dauernd gesucht. Off. unt. V. 1793 a. d. Exp. der Volksstimme. (10711)

Zeitungsvverkäufer

für die Straße, zum Verkauf einer gangbaren Zeitung gesucht. Melbungen 4—6 Uhr nachm. unter V.E.B., Pfefferstadt 67, 2.

Haustischler

b. groß. Firma od. Betrieb. Angeb. unt. V. 1784 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Junge sucht Stelle

(tagtägl.) in best. Haushalt. Angeb. unt. V. 1783 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Junges Mädchen, welches die Mittelschule mit Abkündigungswort besucht hat, sucht Stellung als Anfängerin

in einem Büro. Offerten unter Nr. 1783 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Saub. möbl. Zimmer

mögl. im Mittelpunkt der Stadt, von einem Angest. sofort selbst. Offert. unter V. 1792 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Schiffseher sucht zum 1. 10 möbl. Zimmer

Angeb. unt. 1791 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume

Geschäftslokalen sucht. Preis, Wohn- u. Kuchens. Mallon, Pfefferstadt 5. Für Vermieter kostenlos. Tel. 7068. 10355

Sede Stempelerb.

wird sofort ausgeführt. Stempeler u. Polieranst. Artur Winkler, Postenplatz 42. (†)

Kreative sucht Privatkunden

Glass, Holzgasse 19, 1 Tr. 10355

Der gute Schuppen

Urban-War. 2. G. 10355

Am Troyl. Fernspr. 3305

„Sativa“

Spezialität: Polnische Kleesanten, Wicken, Lupinen, Peluschken

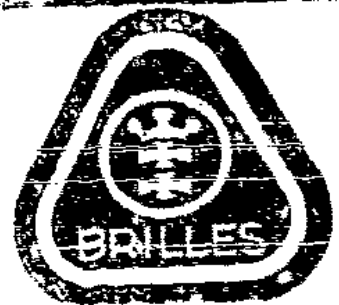
Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA“
Briefadresse: DANZIG
Telephon: 5902, 6093, 6885

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- und Wasseranschluss Hopfengasse Nr. 12
Hundegasse 119
Moderne
Saaten-Reinigungs-Anlage

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Brunklee sowie Wicken u. Hülsenfrüchten

DANZIG



Julius Brilles A.-G. Schuhfabriken

Danzig, Weidengasse 35-33. Telefon 7040. • Gegr. 1856 • Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telefon 197.
Rahmengenähte Herrenstiefel. • Durchgenähte und Ago-Artikel.

OTTO JOST

Danzig-Neufahrwasser
Fernsprech-Anschluß Nr. 723
Drahtanschrift: „Faßfabrik“

Faß- und Faßholzfabrik
FASS-GROSSHANDLUNG

PAUL FLEISCHER

Holzspedition, G. m. b. H.
Danzig, Brothänkengasse 28
Tel.-Adr.: Holzfleischer Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art

Geschäftliche Rundschau mit Dauertahrplan
Musterschutz!
Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr			
Danzig-Königs-Berlin und zurück.			
6 ³⁰	10 ⁴⁰	8 ³⁰ D, 10 ³⁰ D ab Danzig	an 11 ¹² , 11 ⁴¹ , 4 ⁵⁵ , 8 ²¹
10 ¹⁵	4 ¹⁰	10 ¹² , 4 ⁴¹ an Königs	ab 7 ⁵⁸ , 6 ⁰⁰ , 12 ⁵⁵ , 5 ³⁰
10 ³⁵	5 ³⁴	5 ³² , 11 ¹⁰ an Berlin (St. Ebnh.)	ab 6 ⁵³ , 12 ⁴⁸ , 5 ⁴⁰ D, 10 ³⁵ D
Danzig-Stettin-Berlin und zurück.			
6 ¹⁵ D, 7 ⁰⁰	11 ³⁰ D, 3 ³⁰	ab Danzig	an 12 ³⁰ D, 5 ³⁴ , 1 ²² , 1 ⁵⁰
1 ¹⁴	10 ³²	7 ⁵⁸ , 4 ⁴² ab Stettin	ab 10 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 5 ³⁰ , 12 ⁵⁵
4 ²⁵	1 ¹²	1 ²² , 8 ⁵⁵ an Berlin (St. Ebnh.)	ab 6 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ D, 3 ⁰⁰ D, 8 ⁴⁰
Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.			
3 ³⁰ , 6 ³⁰ , 10 ⁴⁰	1 ³⁰ , 6 ³⁰ D, 7 ¹¹	ab Danzig	an 11 ⁰¹ , 11 ¹⁰ , 3 ¹¹ , 7 ¹¹ , 9 ⁴² , 1 ²²
5 ³⁰ , 9 ¹¹ , 1 ¹²	4 ³⁰ , 7 ³² , 9 ³²	an Marienb. ab 8 ¹⁵ , 9 ⁰⁰ , 12 ³⁰ , 4 ⁰⁰ , 7 ¹¹ , 11 ⁰²	
6 ³⁰ , 10 ⁰⁰	—	5 ³⁰ , 10 ⁰⁴ , 11 ⁰² an Erbing	ab 7 ⁰⁴ , 9 ⁰⁰ , 11 ⁰⁵ , 3 ³⁰ W, 6 ³⁰ , 9 ⁴²
10 ³⁵ , 1 ¹⁴	—	9 ⁴² , 11 ³⁰ — an Königsb. ab —	7 ¹¹ D, 7 ⁴⁰ , 12 ⁰⁰ W, 2 ³⁰ , 6 ⁰⁰

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
Telefon 3681 - Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

Bernh. Wiehler, Lion & Co.

Danzig
Brothänkengasse 44
Telephon Nr. 3072, 5333.

Kolonialwaren-Großhandlung

Aktiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, II. Damm 18
Telephon Nr. 3809, 3240
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde. • Tel. 3715
Telegr.-Adr.: Holzinteresse Danzig
Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art • Lohnschnitt

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer • Flaggen-Hölzer

BERGFORD

Holzspeditionen- und Lager-Gesellschaft
m. b. H., Danzig
Holzingerplätze in Weichselmünde u. Strobdelch
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Kalandage
Hauptkontor: Danzig, Langgasse 47
Telegr.-Adr.: Bergford • Telefon 144, 3671, 5257
Lagerung von Hölzern aller Art.

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommereilen G. m. b. H. & Co.

DANZIG
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig
Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3
Telefon 3571, 6847
Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Danziger Holzexport, Isidor Goldberger

Tel.-Notruf 6403, 6201 - Danzig, Verh. Gröben 44 - Tel.-Adr.: „Dahlebo“ Danzig

Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5-6

— ~~Ein- u. Zweifachschneidmaschinen~~ —
in allen Größen
Sägen- und Schleifmaschinen
Holzwerkzeuge, Holzbohrer
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Gegr. 1844

LINDA-
Schokoladen • Pralinen
Desserts

A. Lindemann, Danzig
Sandgrube 20/28a

Baltische Agrar- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Böttchergasse Nr. 25/27
Telefon 6461, 5161, 5163 • Tel.-Adr.: Balagra

— Import —
Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.
Export aus .. oien
Kartoffelmehl :: Malz :: Saaten :: Holz

Speditionen- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. B. H. DANZIG
Brothänkengasse Nr. 26
Telefon: Nr. 314, 6436
Tel.-Adr.: „Dankro“

Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso
Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an jedem Handelsplatz im In- und Auslande

SILVAPOL Holzindustrie und Handel

Krakauer Kämpfe bei Danzig :: Fernsprecher Nr. 430

SAVNER

Telefon: 33, 355, 393 • Gegründet 1871

DANZIG

Telegramm-Adresse: „Kleianker“

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.